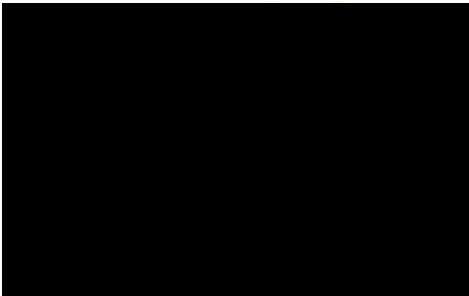
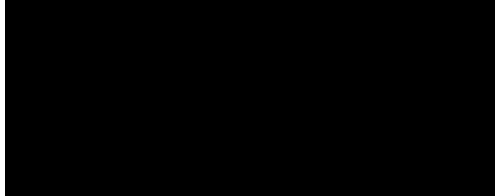


Anlage 1 – Leistungs- und Qualitätsmerkmale

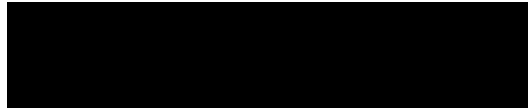
Bremen, 02.06.2025

Sozialwerk der Freien
Christengemeinde e.V.

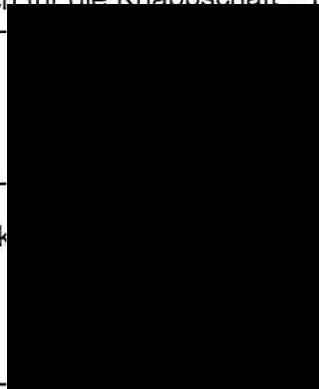
für die Pflegeeinrichtung:



AOK Bremen/Bremerhaven

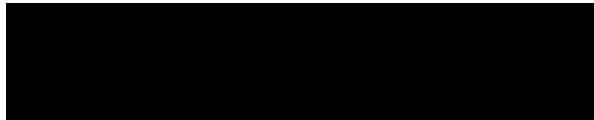


BKK Landesverband Mitte
Landesvertretung Bremen
zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion
Nord, H



Pflegekassenverbund plus

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) als
Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der
Ersatzkasse vdek-Pflegesatzverhandlerin



Freie Hansestadt Bremen
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe,
vertreten durch die Senatorin für Arbeit, Soziales,
Jugend und Integration



Pflegesatzvereinbarung

gemäß § 85 SGB XI

für Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und eingestreute
Kurzzeitpflege nach § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI

zwischen

dem
Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.
Grambker Heerstraße 49
28719 Bremen

für die Pflegeeinrichtung:

Heimstätte Ohlenhof
Schwarzer Weg 98
28239 Bremen
IK: 510 401 301

und

der AOK Bremen/Bremerhaven

dem BKK Landesverband Mitte
Eintrachtweg 19
30173 Hannover
zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion Nord, Hamburg

der Pflegekasse bei der IKK gesund plus

dem Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
als Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der Ersatzkassen,
dieser vertreten durch den Leiter der vdek-Landesvertretung Bremen,
dieser vertreten durch den vdek-Pflegesatzverhandler der
hkk – Pflegekasse Bremen

der Freien Hansestadt Bremen
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe, vertreten durch
die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration

§ 1 Grundsätzliches

Die Pflegekassen haben eine bedarfsgerechte und gleichmäßige, dem allgemein anerkannten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse entsprechende Versorgung durch den Abschluss von Versorgungsverträgen und Vergütungsvereinbarungen mit den Trägern von Pflegeeinrichtungen sicherzustellen (§ 69 SGB XI).

§ 2 Vergütungsfähige Leistungen

- (1) Nach dieser Vereinbarung werden ausschließlich Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI vergütet, die im Rahmenvertrag nach § 75 Abs. 1 SGB XI in der jeweils geltenden Fassung und dem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI geregelt sind. Die Vergütung anderer pflegerischer oder betreuender Leistungen ist ausgeschlossen. Für die Betreuung und Aktivierung nach § 43b SGB XI werden Vergütungszuschläge gemäß §§ 84 Absatz 8, 85 Absatz 8 SGB XI gewährt, die ausschließlich für den Träger der Pflegeeinrichtung und die Pflegekassen gelten.
- (2) Die Leistungs- und Qualitätsmerkmale sind als Bestandteil dieser Vereinbarung (§ 84 Absatz 5 SGB XI) in der Anlage 1 festgelegt.
- (3) Zuzahlungen zu den nach Absatz 1 vergütungsfähigen Leistungen darf die Pflegeeinrichtung von den Pflegebedürftigen weder fordern noch annehmen (84 Absatz 4 SGB XI).

§ 3 Pflegevergütung

- (1) Der Pflegesatz für die leistungsgerechte Vergütung der allgemeinen Pflegeleistungen (Pflegevergütung) beträgt **täglich pro Person** in dem

Pflegegrad 1:	78,57 EUR
Pflegegrad 2:	100,73 EUR
Pflegegrad 3:	117,63 EUR
Pflegegrad 4:	135,25 EUR
Pflegegrad 5:	143,17 EUR

Der einrichtungsindividuelle einheitliche Eigenanteil beträgt täglich

74,27 EUR

- (2) Zusätzlich zu den unter Absatz 1 ausgewiesenen Pflegesätzen wird ein Betrag für die Refinanzierung der Ausgleichsbeträge nach der Bremischen Altenpflegeausgleichsverordnung (BremAltPflAusglVO) in der jeweils gültigen Fassung auf der Grundlage von § 84 i. V. m. § 82a Abs. 3 SGB XI vereinbart, sofern die Pflegeeinrichtung am Ausgleichsverfahren teilnimmt. Seine aktuelle Höhe wird kalenderjährlich durch das Statistische Landesamt Bremen als beauftragte Behörde nach § 4 Abs. 1 der BremAltPflAusglVO auf der Grundlage von § 3 Abs. 3 i. V. m. der Anlage 2 der Rahmenvereinbarung für das Land Bremen über die Regelung der Altenpflegeausbildung nach dem Gesetz über die Altenpflege (Altenpflegegesetz – AltPflG) ermittelt. Dieser Betrag ist Bestandteil der allgemeinen Pflegeleistungen gemäß § 82a Abs. 3 SGB XI und wird unabhängig von der jeweils geltenden Vergütungsklasse gleichmäßig allen Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung (es besteht bei Abwesenheit ein Anspruch auf die ungekürzten Beträge).
- (3) In Umsetzung des Pflegeberufereformgesetzes (PflBRefG) in der jeweils aktuellen Fassung wird zusätzlich zu den ausgewiesenen Pflegesätzen ein Betrag vereinbart, sofern die Pflegeeinrichtung im Finanzierungsraum am Ausgleichsverfahren teilnimmt. Die aktuelle Höhe der jeweiligen Aufschläge werden kalenderjährlich durch das Statistische Landesamt Bremen als zuständige Stelle nach § 26 Abs. 4 PflBRefG auf der Grundlage von § 7 i. V. m. Anlage 1 der Vereinbarung gemäß § 33 Abs. 6 PflBG vom 17.12.2019 in der jeweils gültigen Fassung ermittelt und bekanntgegeben. Dieser Betrag ist Bestandteil der allgemeinen Pflegeleistungen gemäß § 82a Abs. 3 SGB XI und wird unabhängig von der jeweils geltenden Vergütungsklasse gleichmäßig allen Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung (es besteht bei Abwesenheit ein Anspruch auf die ungekürzten Beträge).
- (4) Die Pflegesätze sind für alle von der Einrichtung betreuten Pflegebedürftigen einheitlich gültig; eine Differenzierung nach Kostenträgern ist nicht zulässig (§ 84 Abs. 3 SGB XI).

§ 4

Entgelt für Unterkunft und Verpflegung

- (1) Das Entgelt für die Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen (§ 87 SGB XI) täglich pro Person

für Unterkunft:	30,04 EUR
für Verpflegung:	20,02 EUR.

- (2) § 2 Abs. 3 gilt entsprechend; § 88 SGB XI bleibt unberührt.
- (3) § 3 Abs. 4 gilt entsprechend.

§ 5

Vergütung bei vorübergehender Abwesenheit

- (1) Der Pflegeplatz ist bei vorübergehender Abwesenheit vom Pflegeheim für einen Abwesenheitszeitraum von bis zu 42 Tagen im Kalenderjahr für den

Pflegebedürftigen freizuhalten. Abweichend hiervon verlängert sich der Abwesenheitszeitraum bei Krankenhausaufenthalten und bei Aufenthalten in Rehabilitationseinrichtungen für die Dauer dieser Aufenthalte (§ 87 a Absatz 1 Satz 5 SGB XI).

- (2) Die Pflegeeinrichtung informiert die Pflegekasse durch Änderungsmeldungen über Dauer und Grund der vorübergehenden Abwesenheit des Pflegebedürftigen.
- (3) Der Pflegeeinrichtung ist eine Vergütung von 75 % des mit den Kostenträgern vereinbarten Pflegesatzes für die allgemeinen Pflegeleistungen des jeweiligen Pflegegrades, der Entgelte für Unterkunft und Verpflegung zu zahlen. Bei Abwesenheitszeiten über drei Kalendertage hinaus wird der Abschlag erst ab dem 4. Kalendertag berechnet. Für die ersten drei Tage einer Abwesenheit erfolgt kein Abschlag. Als Abwesenheit im Sinne dieser Regelung gilt nur die ganztägige Abwesenheit.

Der so verminderte Pflegesatz bei Abwesenheit beträgt täglich pro Person in der

Pflegegrad 1	58,93 EUR
Pflegegrad 2:	75,55 EUR
Pflegegrad 3:	88,22 EUR
Pflegegrad 4:	101,44 EUR
Pflegegrad 5:	107,38 EUR

- (4) Das so verminderte Entgelt bei Abwesenheit für Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen:

für Unterkunft :	22,53 EUR
für Verpflegung:	15,02 EUR

Weitergehende Ansprüche können seitens der Pflegeeinrichtung gegenüber der Pflegekasse und dem Pflegebedürftigen nicht geltend gemacht werden.

- (5) Bei Umzug des Pflegebedürftigen in eine andere Pflegeeinrichtung darf nur das aufnehmende Pflegeheim ein Gesamtheimentgelt für den Verlegungstag berechnen (§ 87a Absatz 1 Satz 3 SGB XI).

§ 6 Zahlungstermin

Nach § 87a Absatz 3 Satz 3 SGB XI werden die Leistungsbeträge zum 15. eines jeden Monats fällig. Einer monatlichen Rechnungsstellung bedarf es nicht. Lediglich Aufnahme- und Entlassungs- sowie Änderungsmeldungen sind abzugeben.

§ 7 Vergütungszuschläge für zusätzliche Betreuung und Aktivierung

- (1) Voraussetzungen für die Zahlung des Vergütungszuschlages für die Betreuung und Aktivierung nach §§ 43b, 84 Abs. 8, 85 Abs. 8 SGB XI sind
 1. das Erfüllen der in § 85 Absatz 8 SGB XI genannten Anforderungen,
 2. die tatsächliche Erbringung der Betreuung und Aktivierung gemäß Konzeption,
 3. die Beschäftigung von zusätzlichen Betreuungskräften,
 4. keine anderweitige Finanzierung der zusätzlichen Betreuungskräfte und,
 5. die erforderliche Qualifikation der eingesetzten Kräfte.
- (2) Die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen können im Rahmen der Qualitätsprüfungen nach § 114 SGB XI geprüft werden. Bei Nichtvorhandensein der vereinbarten zusätzlichen Betreuungskräfte hat der Träger der Pflegeeinrichtung die Differenz zwischen vereinbarten und vorhandenen Vollzeitkräften für die Dauer des Verstoßes zurück zu zahlen. § 115 Absatz 3 SGB XI gilt entsprechend.
- (3) Der Vergütungszuschlag beträgt
 - **7,48 EUR** pro Belegungstag bei Teilmonaten **oder**
 - **227,54 EUR** pro Monat bei vollen Monaten.
- (4) Die Abrechnung erfolgt als Monatspauschale; eine Abrechnung nach Tagen ist ausgeschlossen. Eine Vergütung im ersten Monat der Inanspruchnahme findet nicht statt, im Monat des Auszugs oder des Versterbens des Bewohners wird der volle Betrag gezahlt. Sofern der erste Monat der Inanspruchnahme mit dem Monat des Auszugs oder des Versterbens des Anspruchsberechtigten identisch ist, besteht ein Anspruch auf die Zahlung der Monatspauschale, sofern tatsächlich Leistungen erbracht wurden. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung.

§ 8 Pflegesatzzeitraum

Diese Vereinbarung wird für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025 geschlossen.

Nach Ablauf dieses Zeitraumes gelten die vereinbarten Entgelte bis zum Inkrafttreten einer neuen Vereinbarung weiter (§ 85 Abs. 6 SGB XI).

Hinweis:

Dieser Vertrag unterliegt dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BremIFG). Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen wird es nach Maßgabe der Vorschriften des BremIFG im elektronischen Informationsregister veröffentlicht. Unabhängig von einer möglichen Veröffentlichung kann der Vertrag Gegenstand von Auskunftsanträgen nach dem BremIFG sein.

Anlage 1

zur Pflegesatzvereinbarung gemäß § 85 SGBXI vom 02.06.2025

für die vollstationäre Pflege in der

Einrichtung Heimstätte Ohlenhof

Leistungs- und Qualitätsmerkmale

nach § 2 Abs. 2

1 Struktur des aktuellen und voraussichtlich zu betreuenden Personenkreises sowie des besonderen Bedarfes

1.1 Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen im Durchschnitt

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1				
Pflegegrad 2				
Pflegegrad 3				
Pflegegrad 4				
Pflegegrad 5				
Gesamt				

1.2 Folgende besondere Personengruppen werden auch versorgt (Soweit diese einen besonderen Interventionsbedarf auslösen. Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):

- Wachkoma
- AIDS-Kranke
- Demenzerkrankte
- Korsakow

gemäß ärztlicher Diagnose

1.3 Anzahl der Pflegebedürftigen besonderer Personengruppen (1-5)

Davon sind Pflegebedürftige besonderer Personengruppen, soweit diese zusätzlichen Interventionsbedarf auslösen, mit Angabe in welchem Bereich dieser besteht (Grundpflege, medizinische Behandlungspflege, soziale Betreuung)

besondere Personengruppen	Anzahl bisher	Anzahl künftig
Apalliker		
AIDS-Kranke		
MS-Kranke		
Demenz		
Korsakow		
Wachkoma		

Pflegebedürftigkeitsstruktur der gesamten besonderen Personengruppe:

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1	0	0	0	0
Pflegegrad 2	0	0	0	0
Pflegegrad 3	10	30,3	5	20,83
Pflegegrad 4	12	40	5	20,83
Pflegegrad 5	11	36,66	12	50
Gesamt	33		24	

1.4 Art und Umfang des zusätzlichen Interventionsbedarfes für die Pflegebedürftigen der besonderen Personengruppen (Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):

Die Pflegeeinrichtung hat einen dementiellen Schwerpunkt. Hier leben derzeit 19 Menschen mit stark ausgeprägter Demenz. Etwa ein Drittel der dementen Bewohner zeigt regelmäßig herausforderndes Verhalten wie Hinlauftendenz oder Aggressivität gegenüber anderen Bewohnern und Mitarbeitern.

Diese 19 Bewohner benötigen Hilfe bei der Nahrungsaufnahme mindestens im Umfang mundgerechter Vorbereitung, ständiger Beaufsichtigung und Anleitung bis hin zur vollständigen Übernahme. Nur wenige der Bewohner sind noch in der Lage, die vorgerichtete Nahrung selbstständig zu sich zu nehmen jedoch nur mit ständiger Erinnerung. Durch das häufige Unterbrechen der Mahlzeiten – indem die Bewohner z.B. aufstehen und umherlaufen, so dass sie wieder zum Platz begleitet werden müssen, entstehen weitere zusätzliche Aufwände.

Eine ausreichende Flüssigkeitsversorgung kann nur gewährleistet werden, indem den Bewohnern ständig und bei allen Gelegenheiten Getränke angeboten und angereicht werden.

Eine hausinterne Erhebung hierzu hat ergeben, dass der Hilfebedarf der Bewohner mit schwerer Demenz im Bereich der Ernährung ca. 2-3 Mal höher ist. Weiterhin kann die Körperpflege nicht im Rahmen üblicher Tageszeiten durchgeführt werden, sondern muss nach dem Befinden der Bewohner zu den Zeiten durchgeführt werden, wenn sie dazu bereit sind. Viele der Bewohner haben verschobene Tagesrhythmen, so dass besonders in den späten Abendstunden erhöhte Aktivität vorliegt.

Es entstehen auch deutlich höhere Aufwände in der Inkontinenzversorgung, da die Hilfsmittel von den Bewohnern häufig nicht toleriert werden und es dadurch häufiger zu der Notwendigkeit kommt, Kleidung zu wechseln. Auch zusätzliche Toilettengänge sind in vielen Fällen notwendig, gestalten sich aber oftmals schwierig, da die Einsicht der Bewohner nicht vorliegt.

Durch erhöhte Mobilität und z.T. impulsiv auftretenden Bewegungsdrang besteht erhöhte Sturzgefahr, der mit verschiedenen Maßnahmen entgegengewirkt wird. Dabei wirkt erschwerend, dass Hilfsmittel zur Sturzprävention von den Bewohnern oft nicht toleriert oder gar aktiv

verweigert werden. Dies verursacht wiederum zusätzliche Beaufsichtigungsaufwände.

Für die Bewohner im Wachkoma, die in einem Pflegebereich der Einrichtung versorgt werden, besteht der zusätzliche Interventionsbedarf im Bereich der grundpflegerischen Versorgung vor allem darin, dass nahezu alle Verrichtungen nur mit zwei Pflegekräften bewerkstelligt werden können. Darüber hinaus bestehen besondere Anforderungen bei der Mobilisation unter Einsatz von Spezialhilfsmitteln wie z.B. einem Stehbett.

2 Einrichtungskonzeption

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Pflegekonzept.

2.1 Das Pflegekonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Pflegeorganisation/-system
- Pflegeverständnis/-leitbild
- Pflegetheorie/-modell
- Pflegeprozess inkl. Pflegedokumentation/-planung (Dokumentationssystem)
- soziale Betreuung

2.2 Versorgungskonzept

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Versorgungskonzept.

Das Versorgungskonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Grundsätze/Ziele
- Leistungsangebot in der Verpflegung
- Leistungsangebot in der Hausreinigung
- Leistungsangebot in der Wäscheversorgung
- Leistungsangebot in der Hausgestaltung

3 Art und Inhalt der Leistungen

Hier werden Angaben zum Leistungsspektrum entsprechend den im Rahmenvertrag gem. § 75 Abs. 1 SGB XI vereinbarten Leistungen und den Anforderungen der Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität und

Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in der vollstationären Pflege in der jeweils aktuellen Fassung gemacht.

Sie sind Bestandteil dieser Vereinbarung.

3.1 Allgemeine Pflegeleistungen

3.1.1 Grundpflege (siehe Rahmenvertrag)

- wird erbracht gemäß Rahmenvertrag

3.1.2 Behandlungspflege (siehe Rahmenvertrag)

Die Leistungen der Behandlungspflege werden grundsätzlich von examinierten Pflegekräften, analog der Richtlinie nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 und Abs. 7 SGB V erbracht. Voraussetzung hierfür ist die Anordnung durch den Arzt, der sich persönlich vom Gesundheitszustand des Tagespflegegastes überzeugt hat.

- wird erbracht gemäß Rahmenvertrag

3.1.3 Soziale Betreuung (siehe Rahmenvertrag)

- wird erbracht gemäß Rahmenvertrag

3.2 Kooperation

Die Verantwortung für die erbrachten Leistungen und deren Qualität trägt die beauftragende Pflegeeinrichtung:

Die Pflegeeinrichtung kooperiert mit:

Wundmanagement, Hospizdienst, Ergotherapie, Physiotherapie,

3.3 Leistungen bei Unterkunft und Verpflegung (Eigen- oder Fremdleistung)

3.3.1 Unterkunftsleistungen

	Eigenleistung
Wäscheversorgung	
	Fremdleistung
Reinigung und Instandhaltung	
	Eigenleistung

3.3.2 Verpflegungsleistungen

- Wochenspeiseplan
 Getränkeversorgung
 spezielle Kostformen,
wenn ja welche?

Vollkost, Schonkost, vegetarisch nach
Speiseplan, Diät nach ärztl. Verordnung.

Organisation des Mahlzeitenangebotes:

Anlieferung über Zentralküche, Zubereitung von Frühstück, Kaffee und
Abendessen in den Wohnbereichsküchen durch Pflege- oder Versorgungskräfte.
Mittagessen Verteilung im Schöpfsystem. Bei Bedarf Zwischen-/Spätmahlzeit.

3.4 Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI

- ja nein Wenn ja, bitte Nachweis einreichen

4 Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung ist Bestandteil der Vereinbarung.

4.1 Bauliche Ausstattung

(Darstellung der Lage bzw. der baulichen Besonderheiten)

Die Heimstätte Ohlenhof liegt im Stadtteil Gröpelingen (Ohlenhof), auf
einem Gelände, auf dem sich noch weitere Einrichtungen des Trägers
befinden (Wohn-, Betreuungs- und Beschäftigungseinrichtungen für
Senioren, Seelisch Behinderte sowie Kinder und Jugendliche). Außerdem
sind benachbart zwei Schulen, ein Kindergarten und auf der Rückseite ein
Kleingartengebiet gelegen. Ein Garten mit Teich ist vorhanden, sowie
verschiedene Sitzgelegenheiten auf dem Gelände. Eine Grünanlage liegt
dem Gelände gegenüber. Ein Friseursalon befindet sich im Gebäude, ein
Einkaufsladen ca. 200m vom Haus entfernt. Von der
Straßenbahnendhaltestelle 'Gröpelingen' gelangt man mit dem Quartierbus
(Linie 82) zur Einrichtung. Die Haltestelle 'Schwarzer Weg' liegt dem
Gelände direkt gegenüber.

4.2 Räumliche Ausstattung
(Ausstattung der Zimmer)

bauliche Zimmerstruktur:

Pflegebett, Nachttisch, Tisch, Stuhl,
Garderobe, Kleiderschrank mit
Wertfach. Schwesternruf. Telefon-
/TV-/Internetanschluss (W-Lan)
Zimmer z.T. mit Balkon.
Verschattung

Aufteilung in Wohnbereiche ja/nein:

ja

gebäudetechnische Ausstattung
*(z. B. Fahrstuhl, behinderten
gerechter Eingang):*

beh. gerechter Zugang,
Bettenaufzug; Personenaufzug; el.

 Türöffner an
 Wohnbereichseingängen

Anzahl			
2	Pflegebäder		
3	Gemeinschaftsräume		
27	Einbettzimmer	27	mit Nasszelle ohne Nasszelle
8	Zweibettzimmer	8	mit Nasszelle ohne Nasszelle
	Mehrbettzimmer		mit Nasszelle ohne Nasszelle

weitere Räume, z. B. Therapieräume 2 Wohnzimmer (je Etage 1 Wohnz.)
 Welche zeitweilig auch als
 Therapieräume genutzt werden;
 1 zusätzlicher Aufenthalts- und
 Therapieraum, 2 Raucherräume (je
 Etage 1); Festsaal anteilig, 1
 Bedarfsraum (Krisenzimmer)

5 Ausstattung mit Pflegehilfsmitteln und Hilfsmitteln (angelehnt am Abgrenzungskatalog zur Hilfsmittelversorgung in stationären Pflegeeinrichtungen)

Die Pflegeeinrichtung hält die erforderlichen Hilfsmittel in angemessener Anzahl, Form und Güte vor. Sie bevorratet in ausreichendem Maße Hilfsmittel, die von den BewohnerInnen genutzt werden können.

Dazu gehören insbesondere:

- elektromotorische Pflegebetten
 - Weichlagerungsmaterialien
 - Lagerungskissen (Universal- und Spezialkissen)
 - Hilfsmittel zur Ausscheidung (Steckbecken, Urinflaschen, Toilettenrollstühle)
 - Hilfsmittel zur Mobilität (Rollstühle, Ruhesessel, Duschrollstühle, Duschhocker, Aufstehhilfen, Lifter ...)
 - medizinische Hilfsmittel (Blutdruckmessgeräte, Fieberthermometer, Waage, Sauerstoffgerät, Infusionsständer,)
-

- Pflegebadewannen
-

6 Qualitätsmanagement

Maßstab für die Qualität der Leistungen sind die gesetzlichen Vorgaben aus dem SGB XI - insbesondere §§ 112 ff SGB XI, dem Bremischen Wohn- und Betreuungsgesetz und den dazu ergangenen Vorschriften, sowie der Rahmenvertrag nach § 75 SGB XI.

Die Einrichtung beteiligt sich an folgenden Maßnahmen zur externen und internen Qualitätssicherung:

6.1 Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Fort- und Weiterbildung
 - internes Fortbildungsangebot
 - Fortbildung über E-Learning-Plattform
 - Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungsangeboten
-

- Konzept zur Einarbeitung neuer MA
 - ist vorhanden
-

- Qualitätszirkel/Interne Kommunikation
 - verschiedene Gruppen nach Kommunikationsmatrix, Qualitätszirkel nach Berufsgruppen Hausintern und Trägerübergreifend
-

- Beschwerdemanagement
 - gemäß QM-Standard
-

- Maßnahmen zur Bewertung der Ergebnisqualität z. B. Pflegevisiten
 - gemäß QM-Standard
-

- Weitere Maßnahmen
 - Fachliteratur, Fachzeitschriften
 - freigestellte QM-Beauftragte
-

6.2 Externe Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Einrichtungsübergreifende Beteiligung an Arbeitstreffen bzw. Qualitätskonferenzen
 - Praxisanleitertreffen von Pflegeschulen, Einrichtungsübergreifende Pflegearbeitskreise auf WBL- und PDL-Ebene
-

- Teilnahme an externen fachlichen Veranstaltungen
- von Bildungsträgern, Pflegeschulen, Fach- und Wohlfahrtsverbänden, lokalen und regionalen Trägern

- Weitere Maßnahmen

6.3 Ergänzende Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements und seiner Umsetzung z. B Qualitätsbeauftragter, Qualitätssystem: Das QM-System wird von den QM-Beauftragten in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Pflegekräften und anderen verantwortlichen stetig weiterentwickelt. Orientiert an den Maßstäben und Grundsätzen für Qualität, Expertenstandards sowie anderen interner und externer Vorgaben, werden erforderliche Maßnahmen entwickelt, umgesetzt, evaluiert und ggf. angepasst. Das Qualitätssystem basiert auf der DIN ISO-Ordnung.

7 Personelle Ausstattung

7.1 Pflegerischer Bereich

Die Personalrichtwerte betragen für den pflegerischen Bereich:

a) Personalanhaltswert	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
§ 113c Abs. 1 Nr. 1 SGB XI Hilfskraftpersonal ohne Ausbildung					
§ 113c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI Hilfskraftpersonal mit landesrechtlich geregelter Helfer- oder Assistenz Ausbildung in der Pflege mit einer Ausbildungsdauer von mindestens einem Jahr					
§ 113c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI Fachkraftpersonal					

- b) Neben dem sich aus den Personalanhaltswerten ergebenden Personal wird eine zusätzliche Pflegedienstleitung in Höhe von ██████ vorgehalten. Darüber hinaus werden weitere Leitungskräfte in Höhe von ██████ VK vorgehalten.
- c) Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements wird ein dafür notwendiger Bedarf im Umfang des Wertes eines Stellenschlüssels von ██████ (maximal 1:110) vorgehalten.

- d) Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der unter a) bis d) vereinbarten personellen Ausstattung lautet:

	Stellen insgesamt
verantwortliche Pflegefachperson (PDL)	
weitere Leitungskräfte i. S. v. § 2 Abs. 6 BremWoBeGPersV	
Qualitätsmanagement/-beauftragte	
Pflegefachkräfte (Fachkraftpersonal gem. § 113c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI)	
Bereichsleitungen (Fachkraftpersonal gem. § 113c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI)	
Sonstige Berufsgruppen (z. B. Heilpädagoge/in, Sozialarbeiter/in, Sozialpädagogen/in; Fachkraftpersonal gem. § 113c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI)	
Hilfskraftpersonal ohne Ausbildung gem. § 113c Abs. 1 Nr. 1 SGB XI	
Hilfskraftpersonal mit landesrechtlich geregelter Helfer- oder Assistenz Ausbildung in der Pflege mit einer Ausbildungsdauer von mindestens einem Jahr gem. § 113c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI	
Gesamt incl. 0,61 VK Springer	

7.2 Betreuungskräfte nach § 85 Abs. 8 SGB XI

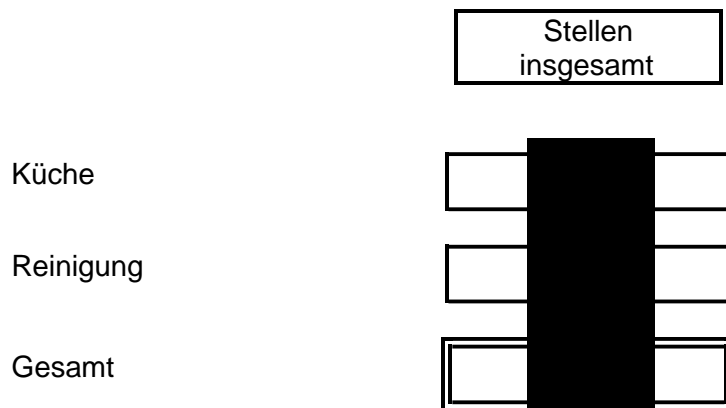
Der Personalschlüssel beträgt pflegegradunabhängig:

Personalschlüssel



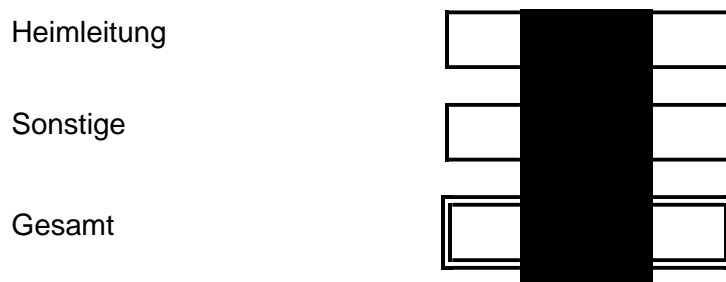
7.3 Personal für Hauswirtschaftliche Versorgung

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der unter a) vereinbarten personellen Ausstattung lautet:



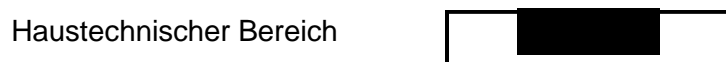
7.4 Verwaltung

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der vereinbarten personellen Ausstattung lautet:

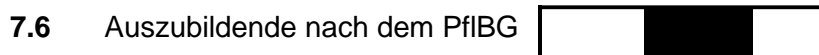


7.5 Haustechnischer Bereich

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der vereinbarten personellen Ausstattung lautet:



Nachrichtlich:



7.7 Bundesfreiwilligendienst / FSJ

7.8 Fremdvergebene Dienste

Art des Dienstes	Bereich	Beauftragte Firma (nachrichtlich)

Protokollnotiz:

Personelle Ausstattung

Die vereinbarten Leistungen müssen durch das vereinbarte Personal erbracht werden. Stichtagsbezogene kurzzeitige und vorübergehende Abweichungen von der Personalmenge und -struktur führen nicht zur Anwendung des § 115 Abs. 3 SGB XI.